

Fragenkatalog zu Wissenschaftstheorie Wintersemester 2013/2014

Inhalt

Einführung (Vorlesung 1).....	2
Wissenschaft und Erkenntnis I (Vorlesung 2).....	3
Wissenschaft und Erkenntnis II (Vorlesung 3).....	4
Wissenschaft und Erkenntnis III (Vorlesung 4).....	5
Positivismus und Rationalismus (Vorlesung 5).....	7
Geschichte I (Vorlesung 6).....	8
Geschichte II (Vorlesung 7).....	9
Geschichte III (Vorlesung 9).....	10
Geisteswissenschaftliche Traditionen (Vorlesung 8)	11
Organisation (Vorlesung 10).....	12
Ethik I (Vorlesung 11)	13
Ethik II (Vorlesung 12)	14
Sonstige Fragen aus dem älteren Fragekatalog: Vorsicht anderer Dozent.....	15

Wissenschaft und Erkenntnis I (Vorlesung 2)

<p>Nenne sie Unterschiede zwischen alltäglicher und wissenschaftlicher Erfahrungsbildung</p>	<p>Alltag: Entlastung durch Routine Zielt auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsbewältigung • Selbstbehauptung • Handlungsfähigkeit • Sozialtauglichkeit • Pragmatische/ praktische Problemlösung <p>→Komplexitätsreduktion: Anpassung, Zielerreichung, Bedürfnisbefriedigung, Ressourcenschonung</p> <p>Wissenschaft: Phänomene verstehen, hinterfragt bewährte Denkmuster, stellt sich Unbekanntem, nicht Kontrollierbarem, Empirie →entfaltet Komplexität</p>
<p>Nennen sie Kriterien von Wissenschaftlichkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz (wie rausgefunden?) • Überprüfbarkeit (kann wiederholt werden) • Intersubjektivität („Objektivität“) • Replizierbarkeit (andere Methoden- selbes Ergebnis) • Kritisierbarkeit <p>→ gebunden an Methoden und erkenntnistheoretische Voraussetzungen</p>
<p>Geben Sie in Stichworten eine Definition von Wissenschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Versuch, menschliche Erfahrung zu systematisieren und methodisch vor Irrtum zu sichern • Gesellschaftliche Relevanz • auf bestimmte Weise erfasst und aufbereitet
<p>Nennen Sie die Schritte im Wissenschaftsprozess</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Phänomene erkennen und Fragestellung entwickeln 2. Phänomene definieren, beschreiben, erfassen 3. Zusammenhänge u. Struktur ergründen 4. Verstehen erklären→Theorie bilden 5. Phänomene vorhersagen und erzeugen 6. Praktisch/technologisch umsetzen 7. Gesellschaftlich legitimieren (Nutzen für Gesellschaft?) <p>Rückkopplung möglich, ewiger Kreis</p>

<p>Erläutern Sie den Unterschied zwischen quantitativen und qualitativen Daten</p>	<p>Qualitativ: Interpretation der Daten, möglichst keine methodische Veränderung, Suche nach Beschreibungen und Sinnzusammenhängen z.B. Tagebuch</p> <p>Quantitativ: Messen der Daten, Umwandlung in Zahlen, Komplexitätsreduktion z.B. Rating Skalen</p>
--	---

Wissenschaft und Erkenntnis II (Vorlesung 3)

<p>Erläutern sie die einzelnen Schlussverfahren Induktion, Deduktion, und Abduktion Vorteile – Nachteile?</p>	<p>Induktion: aus Einzelbeobachtung wird Allgemeinaussage abgeleitet + nahe an Erfahrung, funktioniert im Alltag -wann darf ich verallgemeinern? Prinzip erst belegt, wenn alle möglichen Fälle der Empirie erfasst</p> <p>Deduktion: Aus bekannter Gesetzesaussage& emp. Beob. wird auf Einzelfall geschlossen +einzig wahrheitsmäßige Form d. Schlussfolgerung -keine wirklich neue Erkenntnis, Regeln schwer zu erarbeiten</p> <p>Abduktion: Von Einzelbeobachtung hypothetische Einführung einer Regel +einzig erkenntniserweiterndes Verfahren -Fehleranfällig, keine Überprüfbarkeit des Schlusses → deduktive Überprüfung (ständige Überprüfung)</p>
<p>Erläutern sie die Begriffe „Wissenschaft“, „Hypothese“ und „Theorie“, „reduktive Erklärung“</p>	<p>Wissenschaft: systematische und vor Irrtum so weit wie möglich gesicherte Erfahrung</p> <p>Hypothese: aus einer Theorie abgeleiteter „wenn dann“ Satz, Konkretisierung von Theorien</p> <p>Theorie: System von Aussagen, das</p> <ul style="list-style-type: none"> • In sich widerspruchsfrei ist • Das komplexe Phänomen erklärt, beschreibt oder vorhersagt • Verbindung mit Bekanntem bringt o. auf diese zurückführt <p>Reduktive Erklärung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zurückführen komplexer Phänomene auf bekannte Erklärung
<p>Was sind Aussagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schreiben Objekt Eigenschaften zu • Beschreiben Beziehung zwischen Objekten • Formulieren die Bedingungen für Eigenschaften

<p>Welche Arten von Sätzen unterschieden wir?</p>	<p>All- Sätze , universelle Sätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ohne Einschränkung der Gültigkeit (alle Menschen sind sterblich) <p>Singuläre Sätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezug auf definierte Einzelereignisse (wenn Newton recht hat, sehen wir heute eine Sonnenfinsternis)
<p>Was verstehen wir unter Operationalisierung?</p>	<p>Empirische Handlung mit der...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussage überprüft werden kann z.B. „Er ist intelligent“ → IQ-Test machen • Fragestellung in Experiment überführt werden kann z.B. „Sind Mädchen intelligenter als Jungen?“ → IQ-Test machen <p>➔ Behauptung in Theorie in empirisch prüfbare Aussage</p>

Wissenschaft und Erkenntnis III (Vorlesung 4)

<p>Hempel – Oppenheim (HO) Schema der deduktiv-nomologischen (DN) Erklärung</p> <p>Was bedeutet „deduktiv-nomologisch“</p>	<p>Subsumption eines Phänomens unter eine bekannte Klasse von Gesetzmäßigkeiten</p> <p>Deduktiv: vom Allgemeinen auf das Besondere Nomologisch: gesetzmäßig (logisch, empirisch)</p> <p>= ein logisch korrektes Argument folgert das zu Erklärende aus allgemeingültigen Gesetzen & emp. Beobachtung → zu erklärende Phänomen wird aus schon Erklärtem abgeleitet</p>
<p>Erläutern sie die Begriffe „explanans“ und „explanandum“</p>	<p>Explanans: das Erklärende Besteht aus</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemeingültiger Gesetzesaussage, Naturgesetz • erfüllten Bedingung (emp. Beob., Ereignis, Tatsache) <p>Explanandum: das zu Erklärende</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ereignis/Beobachtung, die im jeweiligen Schema erklärt werden soll • Wenn gelingt, dann Ergebnis der Schlusses aus dem Explanans

<p style="text-align: center;">Welche Adäquatsheitsbedingungen müssen gegeben sein, damit eine Explikation vorliegt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Menge der Sätze des Explanans und der Satz des Explanandum sind empirisch messbar usw • Explanans: mind. Ein Gesetz • Explanandum folgt logisch deduktiv aus Explanans (nicht induktiv/abduktiv) • Satz des Explanandum folgt nicht allein nur aus den nicht – gesetzlichen Sätzen des Explanans • Alles Sätze des Explanans sind wahr • Das Gesetz ist wahr / gültig
<p style="text-align: center;">Warum kann man Erklärungen in der Psychologie selten als kausale Erklärungen nach dem DN-Schema formulieren?</p>	<p>Weil entsprechende wahre Gesetze nicht gegeben sind (z.B. weil Art und Zahl der Randbedingungen unüberschaubar ist)</p> <p>Mathematisch – formale Modell mit Gesetzcharakter kommen fast nur in der Naturwissenschaft vor</p>
<p style="text-align: center;">Erläutern Sie mit je einer Definition die Ihnen bekannten Wahrheitstheorien</p>	<p>Korrespondenztheorie (Adäquatheitstheorie) → Aussagen sind wahr, wenn sie mit Wirklichkeit übereinstimmen</p> <p>Kohärenztheorie: → Wahrheit ist Widerspruchsfreiheit, Kohärent mit Aussagesystem,</p> <p>Pragmatische Wahrheits-Theorie → Wahrheit = Nützlichkeit, muss sich in Praxis bewähren</p> <p>Konsensustheorie → Wahrheit= Übereinstimmung kompetenter Sprecher d. Sprachgemeinschaft (ideale Sprechsituation)</p>

Positivismus und Rationalismus (Vorlesung 5)

<p>Charakterisieren Sie mit jeweils drei Fragestellungen die wissenschaftstheoretische Position des Positivismus und des kritischen Rationalismus</p>	<p>Positivismus (Wiener Kreis)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaft als objektives Abbild der Welt • Metaphysikverbot • Es gibt nur analytische und synthetische Sätze (Protokollsätze) <p>Kritischer Rationalismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Theorien müssen Falsifizierbar sein → nur dann Erkenntnisgewinn • Es gibt keine endgültige Sicherheit allgemeiner Sätze (Erkenntnis konstruktiv) • Emp. Erkenntnis zur Überprüfung singulärer Sätze
<p>Wie entstehen nach T. Kuhn neue Erkenntnisse und neue Theorien?</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorparadigmatische Phase <ol style="list-style-type: none"> a. Große Freiräume bei Wahl der Methoden/Fragestellung; b. Viele Erklärungsversuche konkurrieren 2. Normalwissenschaft <ol style="list-style-type: none"> a. Erforschung der Implikationen, Konsequenzen, Vorgaben des Paradigmas im vorgegebenen Theoriegebäude 3. Anomalien (Widersprüche im System, Ausnahmen häufen sich) 4. Krise (innerhalb der Wissenschaft) 5. Revolution (radikaler Neuentwurf, weitgehende neue, kontraintuitive Implikationen, Kampf zw. Paradigmen) 6. Paradigmenwechsel (Sieg → Normalwissenschaft)
<p>Was ist ein Protokollsatz?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Empirische Beobachtungssätze • Aussagen, über deren Gültigkeit durch sinnliche Beobachtung eine intersubjektive Übereinkunft erzielt werden kann. <p>Dienen als empirische Basis zur Überprüfung von Theorien</p>
<p>Worin besteht die Kritik der Frankfurter Schule am kritischen Rationalismus und Positivismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnis ist immer durch bestimmte Interessen geleitet • Wissenschaft ist nicht wertneutral • Wissenschaft produziert Herrschaftswissen zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Machtverhältnisse • Kritik am Rationalismus: Historisch nie gegeben

<p>Was versteht man unter Falsifizierbarkeit und Falsifikationismus?</p>	<p>Falsifizierbarkeit: empirisch wissenschaftliches System muss an der Erfahrung scheitern können</p> <p>Falsifikationismus: wissenschaftliche Theorie der Falsifizierbarkeit? (=kritischer Rationalismus)</p>
--	--

Geschichte I (Vorlesung 6)

<p>Welche Bedeutung hat Kant für die Entwicklung der Wissenschaften und der Psychologie im Speziellen?</p>	<p>Apriorische Verfasstheit des Geistes: Reflexive Grundstruktur als Grundlage allen Wissens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophie auf Suche nach und Analyse der apriorischen Verfasstheit • Problem: Keine Erkenntnismöglichkeiten über Materie • Natur- und Geisteswissenschaften spalten sich
<p>Welche Entwicklungslinien lassen sich bei der Entwicklung der Psychologie beschreiben?</p>	<p>19. Jahrhundert: Verstärkte Naturforschung nach Kant</p> <p>Hermann v. Helmholtz: Anatom, Pathologe → Sinnesphysiologie + Physik</p> <p>Gustav Theodor Fechner → Psychophysik</p> <p>Wilhelm Wundt → Begründer der modernen experimentellen Psychologie → erstes psychol. Institut in Leipzig</p> <p>James McKeen Cattell → Persönlichkeitspsychologie</p> <p>William James → Behaviorismus, Gestaltpsychologie</p>
<p>In welchen Gebieten leistet W. Wundt wesentliche Beiträge für die Psychologie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchungen zu Wahrnehmung, Denken und Gedächtnis unter kontrollierten Laborbedingungen • Weitreichende Arbeiten in Sozial-, Völker- und angewandter Psychologie
<p>Wie kann die Lage der Psychologie vor 1933 beschrieben werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • An Unis schwach vertreten • Spezialabteilung der Philosophie • Kein Curriculum/Prüfungen/Studienabschluss • Therapie/Beratung in Händen von Ärzten

Geschichte II (Vorlesung 7)

<p>Wie lauten die Grundthesen des „Behavioristischen Manifests“ von Watson?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Verhalten, Reiz und deren Beziehung sind die einzig legitimen Studienobjekte• Unbeobachtbare Inhalte (Motive, Wünsche, Gedanken) können nicht analysiert werden• Lernen als Verknüpfung von Reiz und Reaktion ist die psychologische Grundlage für alle Entscheidungen
<p>Wie kam es zur kognitiven Wende? Nennen Sie einen Auslöser</p>	<p>Skinner: Alles (auch Sprache) ist konditioniert</p> <p>Chomsky: Kritik am verbalen Behaviorismus 1959</p> <p>➔ Sprache entwickelt sich zu schnell um durch Versuch und Irrtum konditioniert zu sein</p>
<p>Was sind Themen und Ansätze der modernen klinischen Psychologie?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Überwindung rein behavioristischer Ansätze ➔ kognitive Verhaltenstherapie und kognitiv-soziale Lerntheorie• Neu-Interpretation verschiedener Inhalte als Kognition (z.B. Emotionen, Erwartungen)• Kognition als moderierende Variable bei Analyse von Erleben und Verhalten (Repräsentation der Außenwelt in Symbolen ➔ Kognition als Manipulation dieser)• Fortschritte in Neurowissenschaften• Computer als Leitmetapher (Interdisziplinäre Programme)

Geschichte III (Vorlesung 9)

<p>Nennen Sie zentrale Konzepte und Konstrukte der Psychoanalyse!</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Konstrukte <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorhandensein und Wirken des Unbewussten und Verdrängung dessen ➤ Ödipus-Komplex ➤ Drei Instanzen Modell: Es-Über-Ich-Ich ➤ Triebkonzepte Eros und Thanatos • Therapeutisches Geschehen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Übertragung und Gegenübertragung ➤ Therapie durch Interpretation, Deutung und Bewusstwerdung (Was Es ist soll Ich werden)
<p>Worin besteht (unter anderem) Anna Freuds Beitrag zur Psychoanalyse?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgeberin Freuds gesammelter Werke • Kinderanalytische Schule • Abwehrmechanismen • Ausarbeitung einer Ich-Psychologie
<p>Nennen Sie ein Kernkonzept von C.G. Jung!</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kollektives Unbewusstes • Archetypenlehre (universelle Urbilder in Psyche) • Bedeutung der Religion für Psyche
<p>Nennen Sie drei Annahmen zum Menschenbild der Humanistischen Psychologie und Psychotherapie!</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Autonomie/Soziale Interdependenz • Mensch verfügt über Wachstumskräfte und strebt nach Selbstaktualisierung • Handlungen sind sinnstrukturiert und zielorientiert • Ganzheitlichkeit
<p>Welches sind aktuelle Themen und Fragestellungen der klinischen Psychologie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in Gesundheitssystem • Therapieerfolgswissenschaft, Prozessforschung, Versorgungsforschung • Physiologische Parameter als Therapieerfolgskriterien • Verbindung Pharmakotherapie und Psychotherapie • Konvergenz der Schulen → Allgemeine Psychotherapie

Geisteswissenschaftliche Traditionen (Vorlesung 8)

<p>Was versteht man unter dem hermeneutischen Zirkel?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibt den Verstehensprozess von sinnhaften kulturellen Produkten (texten , Äußerungen) • Vom Teil zum Ganzen und vom Ganzen auf Teile schließen • Vorwissen / verständnis → vertiefendes Verständnis <p>Verstehensprozess unabschließbar</p>
<p>Wodurch ist ein System gekennzeichnet?</p> <p>Was versteht man unter emergenten Eigenschaften eines Systems?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtheit von Elementen die in Wechselwirkung aufeinander bezogen sind • Ganze mehr als Summe der Teile durch Interaktion → neue Qualität + Komplexität • Neue Eigenschaften des Systems: emergent • Grenzen sich gegenüber ihrer Umwelt ab <p>Lebende Systeme können Energie aufnehmen, Ordnung vergrößern und aufrechterhalten</p>
<p>Nennen Sie Beispiele für die Bedeutung der Systemtheorie und des Konstruktivismus in der Psychologie</p>	<p>Systemtheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungsmöglichkeit psychologischer Phänomene (nicht linear, systematisch) • Ermöglicht transdisziplinäres Denken (Familiäre Systeme, Soziale Systeme) <p>Konstruktivismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemtheoretische Familientherapie • Kommunikationstheorie • Erkenntnistheoretische Grundlagen des „ qualitativen“ Paradigma <p>Begründung verstehensorientierter Ansätze</p>
<p>Nenne sie Vertreter der Phänomenologie, Hermeneutik, Systemtheorie</p>	<p>Phänomenologie: Edmund Husserl</p> <p>Hermeneutik: Wilhelm Dilthey, Hans- Georg Gadamer</p> <p>Systemtheorie: Ludwig von Bertalanffy, Francisco Varela, Humberto Maturana</p>

Organisation (Vorlesung 10)

<p>Was versteht man unter der „scientific community“? Wodurch ist sie gekennzeichnet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtheit aller am internationalen Wissenschaftsbetrieb teilnehmenden Wissenschaftlern • Eigenen Kommunikation – und Arbeitsformen • Eigenen Ausbildungswegen → Vermittlung eines best. Denkstils • Eigene Institutionen • Eigenen Medien (Anerkennung durch Publikation) • Versprechen eines übergreifenden Ethos • Verwaltet und entwickelt Kriterien d. wissenschaftlichen Erfolgs
<p>Was erforscht die Wissenschaftssoziologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Bedingungen des wissenschaftlichen Prozesses • Gesellschaftliche Erscheinungsformen des Wissenschaftssytsem • Soziale Normen des Wissenschaftssystem • Verfahren der Zuteilung von Reputation und Ressourcen
<p>Was bezeichnet der Matthäus-Effekt und der Matilda-Effekt?</p>	<p>Matthäus-Effekt: Wissenschaftler mit viel Anerkennung bekommen noch mehr, success breeds success</p> <p>„denn wer hat, dem wird gegeben werden, dass er Fülle habe“</p> <p>Matilda-Effekt: Kehrseite des Matthäus-Effekts, wenig Erfolg führt zu wenig Erfolg, z.B. Frauen</p> <p>„wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat“</p>
<p>Wie lassen sich wissenschaftliche Informationen in Publikationen typisieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Originalarbeiten • Zusammenfassungen, Reviews, Meta – Analysen • Buchkapitel, Handbücher, Monografien • Lehrbücher • Populäre Sachbücher, Schulbücher <p>Verlauf von oben nach unten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifität / Genauigkeit sinkt • Verständlichkeit steigt • Aktualität sinkt

Ethik I (Vorlesung 11)

<p>Welche ethischen Prinzipien können unterschieden werden?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Prinzip der Autonomie (deontologisch) Erhaltung der Selbstbestimmung und der Entscheidungsfreiheit der Vps, Schutz der Privatsphäre• Prinzip der Nichtschädigung und des Nutzens (teleologisch) Maximierung des Nutzen, Minimierung der Kosten/Risiken• Prinzip der Gerechtigkeit (deontologisch) Gleichverteilung von Risiken, Kosten und Nutzen, besonderer Schutz besonders verletzlicher Menschen
<p>Was muss bei einem psychologischen Experiment mindestens mitgeteilt werden?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Freiwilligkeit und jeder Zeit Abbruch d. Versuchs• erhält jeder Zeit Informationen (weiß von wem)• Zweck, erwartete Dauer, Datenauswertung (Privatsphäre)• Experimentverlauf, Handlungen, Risiken, Entschädigung
<p>Wann kann die Freiheit einer Person eingeschränkt werden?</p>	<ul style="list-style-type: none">• um zu verhindern, dass sie anderen schadet (Schutzprinzip=• um zu verhindern, dass sie sich selbst schade (Paternalismusprinzip)• wenn das anderen nützt (Wohlfahrtsprinzip)

Ethik II (Vorlesung 12)

<p>Wie könnte man das Dilemma zwischen methodischen und ethischen Prinzipien bei Täuschungsexperimenten lösen?</p>	<p>methodisch: Nicht auf Täuschung vorbereiten ethisch: Sagen, wie getäuscht wird</p> <p>Lösung: Generelle Zustimmung im Voraus, dass eine Form der Täuschung eingesetzt wird, aber nicht wie genau → Verzicht auf das Recht der vollständigen informierten Zustimmung</p> <p>Aufklärung nach Experiment</p>
<p>Welchen Nutzen bzw. welche Schadensrisiken könnte Vpn. bei der Teilnahme an Experimenten erleben? Nennen Sie jeweils drei Möglichkeiten</p>	<p>Nutzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Materielle Belohnung \$• Selbsteinsicht• Studienvorteile (Vp-Stunden)• Befriedigung etwas für Wissenschaft getan zu haben <p>Schaden</p> <ul style="list-style-type: none">• Stress, Anstrengung• Angst, Scham• Selbstzweifel, Unsicherheit• Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls

Sonstige Fragen aus dem älteren Fragekatalog: Vorsicht anderer Dozent

<p>Nenn sie Beispiele für Pseudowissenschaften im Sinne von Popper</p>	<p>Psychoanalyse Marxismus Astrologie</p> <p>Bauen auf eigener Theorie auf, deshalb nicht wiederlegbar</p>
<p>Was versteht man unter einem „Denkstil“ (Ludwig Fleck)</p>	<p>(Ludwig Fleck)</p> <p>Gerichtetes Wahrnehmen mit entsprechendem gedanklichen und sachlichen Verarbeiten des Wahrgenommenen“</p> <p>Tendenz störende Wahrnehmung auszuschließen, bzw. so zu erklären, dass sie in das System passen</p>
<p>Nenne und erläutern sie Arten von Definitionen</p>	<p>Deiktische Definition: hinweisendes Zeigen auf Vertreter für das Definiendum (bsp. Zeigen auf Fahrrad)</p> <p>Nominaldefinition: Festlegen der Bedeutung durch Benutzer, Zuordnung von Begriff und Bedeutung (bsp. Psychologie ist die Wissenschaft vom Verhalten und Erleben)</p> <p>Realdefinition: auszusagen, was Sache in „Wirklichkeit“ ist (Was ist Depression, Abgrenzung d. Phänomens)</p> <p>Empirische Definition: besteht aus emp. Fakten (Mensch ist ungefedertes 2-Beiner)</p> <p>Operationale Definition: durch Messanweisung, Angabe der Operation, die für Erfassung d. Sachverhalts notwendig ist (Depression = Wert in Fragebogen)</p>
<p>Was verstehen wir unter Intension und Extension eines Begriffs</p>	<p>Intension: Gesamtheit der Merkmale (Eigenschaften der Dinge, auf die sich der Begriff bezieht</p> <p>Extension: Gesamtheit der Dinge, auf die der Begriff sich erstreckt (Anwendungsbereich)</p> <p>Bestimmen einander wechselseitig, können aber auch unterschiedlich sein (Abend - / Morgenstern)</p>

<p>Beschreiben sie anhand eines konkreten Beispiels für eine Theorie der Depression , wie die Theorie im Zusammenspiel von Abduktion, Deduktion, Hypothesen, Operationalisierung und resultierenden Beobachtungen überprüft werden kann</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1.) Definieren, eingrenzen = Gefühl der Niedergeschlagenheit, Wertlosigkeit, Schuldzuweisung 2.) Theorie bilden: = Depression Transmittermangel (biologisch) 3.) Abl. Von Hypothese und Überprüfung = Transmitterstimulation wirkt auf Depression 4.) Operationalisierung = Blut untersuchen, Beeinflussung durch Medikamente, Nahrung – Bewegung, Schlafumstellung 5.) Beobachten und entschieden, ob Beobachtung Hypothese und Theorie bestätigen 6.) Annahme, Ablehnung, Modifizierung, Erweiterung, Spezifizierung d. Theorie
<p>Was versteht man unter Hermeneutik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehre vom Verstehen (Deuten, Auslegen) • Wissenschaftliche Grundhaltung: offen sein, bedenken, dass immer alles auch anders sein könnte
<p>Erläutern sie kurz die Begriffe “Third Person Perspective” und “First Person Perspective”</p>	<p>Third person perspectiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensbeobachtung, von außen, meterielle Vorgänge • Endokrinologie, Immunlogie <p>First Person perspective</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsvorgänge, von innen, subjektiv • Fragebögen, Selbstbereiche, Interviews
<p>Bennen sie die drei Grundpositionen des Leib-Seele Problems und ihre jeweiligen zentralen Aussagen</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1.) Materialistischer Monismus: Es gibt nur eine Materie 2.) Dualismus: Es gibt Materie und Geist nebeneinander 3.) Idealistischer Monismus: Es gibt nur Geist
<p>Wofür muss Versuchsleiter hinsichtlich des Schutzes der Daten seiner VP Sorge tragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Daten angemessen anonymisieren, speichern und vor Missbrauch und Weitergabe schützen • Die VP über diese Maßnahmen informieren

<p>Wie lauten die drei Sätze des Bieri-Trilemma</p>	<p>Satz 1: Mentales Geschehen ist nicht = physisches Geschehen (dualistische These)</p> <p>Satz 2: Mentales Geschehen ist im Bereich physischen Geschehens kausal wirksam (Interaktionistische These)→mentales kann physisches beeinflussen</p> <p>Satz 3: Der Bereich physischen Geschehens ist kausal geschlossen (Voraussetzung der Naturwissenschaft)</p>
<p>Was bedeutet methodischer Dualismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frage, wie Geist und Materie sich beeinflussen (ob wechselseitig, parallel, oder synchronisiert) kann nicht beantwortet werden • Verbindung nachgewiesen aber nicht ohne zusätzliche Annahmen zu erklären • Körperliche + physische Phänomene werden unterschiedlich erforscht und ggf. aufeinander bezogen (Third/First Person perspective
<p>Nennen sie die jeweiligen Vor – und Nachteile von materialistischen bzw dualistischen Positionen</p>	<p>Dualistisch pro</p> <ul style="list-style-type: none"> •
<p>Wie lautet eine allgemeine Definition von Zeichen? Was leisten Zeichen</p>	<p>Zeichen: Ein Zeichen steht für ein Bezeichnetes→machen etwas präsent, ohne selbst dieses Etwas zu sein. Welt wird dadurch für die Benutzer verfügbar, ohne selbst physisch anwesend sein zu müssen</p>
<p>Geben die das Bedeutungs-dreieck wieder</p>	<pre> graph TD A[Erkenntnisobjekt (Sprachbenutzer)] --- B[Zeichen (Wort, Symbol)] A --- C[Erkenntnisobjekt (Gegenstand)] B --- C </pre>

<p>Nennen sie einige Unterschiede zwischen alltäglichem und wissenschaftlichem Sprachgebrauch</p>	<p>Wissenschaftssprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genaue Zuordnung Zwischen Begriff und Designat • Exakte Definition • Protokollsätze • Terminologie • Operationalisierung Von Begriffen <p>→ Monolingualismus</p>
<p>Was ist mit der Wertneutralität von Wissenschaft gemeint</p>	<p>Wissenschaft ist objektives Abbild der Welt Spiegelt wert- und urteilsfrei wieder, „ was der Fall ist“ → Beschreibend</p>
<p>Worin besteht die „ideale Sprachsituation“</p>	<p>Chancengleichheit aller Beteiligten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung kommunikativer Sprachakte (fragen, antworten) • Thematisierung+ Kritik sämtlicher Vormeinungen • Verwendung repräsentativer Sprachakte (Einstellungen) • Verwendung regulativer Sprechakte (Erlauben / verbieten)
<p>Was sind teleologische, was deontologische ethische Theorien?</p>	<p>Teleologisch: → beurteilt Handlung nach Wert ihrer Folgen → müssen durch Wertethorie ergänzt werden → Prinzip der Nichtschädigung des Nutzers (Nutzenmaximierung bei Schadenminimierung)</p> <p>Deontologisch → absolute+ allgemeine Prinzipien als Maßstab für Handeln, unabhängig von Konsequenzen → Prinzip der Autonomie (Anerkennung d. Selbstwerts aller Personen → Prinzip der Gerechtigkeit (Gerechtigkeit als universelles Moralprinzip)</p>
<p>Welche Aspekte hat das Prinzip Autonomie</p> <p>Wann ist eine Handlung autonom?</p>	<p>→ Handlungsfreiheit (freiwillig, ohne Zwang) → Entscheidungsfreiheit (Informationen, und Mögl. Der Realisierung) → zielgerichtete Überlegung (Fähigkeit, Ziel zu erkennen und auszuwählen)</p>

<p>Wie lassen sich Erklärungen in der Psychologie charakterisieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fast immer multifaktoriell ➤ Oft genetisch/ Entstehung von Erkrankungen /Zuständen ➤ Fast nur als Idealisierung ➤ Meist statistisch – probalistisch oder sinnstrukturiert ➤ Selten deterministisch (durch ein gestehendes Gesetz vollständg bestimmt) ➤ Oft nur korrelativ begründet, trotzdem wenn a, dann b
<p>Nennen sie ein Beispiel, in welcher Form das Prinzip Gerechtigkeit in experimenteller Forschung zum Tragen kommen kann</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle gleiche Chancen, an Untersuchung teilzunehmen • Ergebnisse / Fragestellung sollen allen zugute • Alle Teilnehmende sollten gleiches Risiko und Chancen tragen
<p>Welche Verbesserung kann man machen, damit eine VP die Informationen zum Experiment richtig versteht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Anrede • Bessere Gliederung + Darstellung des Materials • Mehr Zeit zum Verstehen geben • Offenen Fragen zu Info stellen • Info laut verlesen und mehrmals mit Vp durchgehen • VP zu fragen ermuntern
<p>Wofür muss Versuchsleiter hinsichtlich des Schutzes der Daten seiner VP Sorge tragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Daten angemessen anonymisieren, speichern und vor Missbrauch und Weitergabe schützen • Die VP über diese Maßnahmen informieren
<p>Wie könnte man das Dilemma zwischen methodischen und ethischen Prinzipien bei Täuschungsexperimenten lösen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Generell Zustimmung im Voraus, dass Täuschungen gibt, aber nicht wann , wie, wo • Verzicht d. Person vollständig informiert zu werden • Hinterher Aufklärung

<p>Welchen Nutzen bzw. welche Schadensrisiken könnten VP bei der Teilnahm an Experimenten erleben? (jeweils 3 Mögl.)</p>	<p>Nutzen → Bildung → Studienvorteile → materielle Belohnung</p> <p>Schaden → Angst, Scham → Langeweile, Anstrengung → Verwirrung, Enttäuschung</p>
<p>Welche Schutzmaßnahmen können Sie für besonders verwundbare Menschen als VPs in Versuchen ergreifen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kindgerechte Aufklärung (da Kinder Folgen nicht einschätzen können, Nutzen geringer gesehen wird) • Laufender Hinweis, das Kind ohne Nachteile aufhören kann